

Auswertung der Interne Konsultation der VSDL-Mitglieder (1. August bis 15. September 2021)

Teil 1: Transversale Themen

Kapitel 1: Leitvorstellung Transversale Themen

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Aussagen in den Leitvorstellungen "eher nicht einverstanden".

Begründung: Auch wenn sogenannte "transversale" Bereiche (Interdisziplinarität, Digitalität, politische Bildung, Nachhaltigkeit) zweifellos wichtig sind, müssen im Fachunterricht doch die Fachinhalte dominieren. Je mehr "Transversale" in den Fachrahmenlehrplan aufgenommen werden, desto weniger Unterrichtszeit bleibt für fachliche Ziele. Transversale Inhalte sollten nur und vor allem dort zum Zuge kommen, wo sie auch im Fachlehrplan sinnvoll sind ohne Verdrängung der fachlichen Inhalte.

Rückmeldungen

- Die Anhebung der Regelungsdichte der Rahmenlehrpläne sowie die Erweiterung um die transversalen Bereiche führt im schlimmsten Fall zu einer "Checklisten-Mentalität" in der Konzeption von Curricula. Ich bin mit der Position des VSDL sehr einverstanden
- Modulare Unterrichtsformen (Projektstage, Studienwochen) mit interdisziplinären Ansätzen werden an vielen Schulen bereits seit vielen Jahren praktiziert
- Grundsätzlich ist die Idee gewisse Unterrichtseinheiten transversal zu gestalten begrüßenswert, allerdings befürchten wir aufgrund der Formulierung der Leitvorstellungen eine Überfrachtung des Stundenplans und Lernzeitabbau im Fachunterricht.

Fazit: eher/völlig einverstanden 8 : eher nicht/nicht einverstanden 5. Die schriftlichen Antworten unterstützen die Befürchtung des VSDL-VS.

Kapitel 2: Richtlinien für die Förderung der Interdisziplinarität

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Aussagen zur Förderung der Interdisziplinarität "eher einverstanden".

Begründung: Wichtige Gefässe zur Förderung der Interdisziplinarität können die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer sein, Projekt- und Spezialwochen und die Maturarbeit. Interdisziplinarität stellt sich allerdings nicht erst ein, wenn verschiedene Fächer zusammenarbeiten, sondern insbesondere durch das Nebeneinander einzelner Fächer im gymnasialen Lernprozess. In diesem Sinne kann Interdisziplinarität in den Fachrahmenlehrplänen ausgewiesen werden.

Rückmeldungen

- Lehrpläne gezielt so gestalten, dafür bräuchte man mehr Zeit...
- In der Einleitung fehlen Bemerkungen zur Bedeutung des Übergangs vom LP21 mit seinen Sammelfächern hin zur Orientierung an vorwiegend akademischen Disziplinen im Gymnasium. Die «Interdisziplinarität» des LP21 ist von jener, die am Gymnasium in den oberen Klassen umgesetzt werden kann, deutlich abzugrenzen. Insgesamt scheinen mir die unter 2.2.2 aufgeführten Kompetenzen sehr komplex und für die gymnasiale Stufe eher zu früh angesetzt zu sein.
- S. 4: Wir möchten wissen, ob es sich bei den drei Merkmalen um eine und- oder um eine oder-Formulierung handelt. Eine und-Formulierung halten wir für extrem ehrgeizig. S. 4: "Der interdisziplinäre Unterricht..." -> Satz unvollständig. S. 5: "Minimalistisch kosmetisch": Wir schlagen vor, auf den Begriff "kosmetisch" zu verzichten (Wertung).

- Wenn zusätzliche Zeitgefässe und Gelder gesprochen werden, auch zur Entlöhnung für den Mehraufwand der Lehrpersonen, können zur Förderung von Interdisziplinarität sinnvolle Projekte entstehen.

Fazit: eher/völlig einverstanden 10 : eher nicht/nicht einverstanden 3. Die schriftlichen Antworten unterstützen die zurückhaltende Zustimmung des VSDL-VS.

Kapitel 3: Richtlinien für Überfachliche Kompetenzen

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Aussagen zu den Überfachlichen Kompetenzen "eher nicht einverstanden".

Begründung: Die Aufschlüsselung der ÜfK in methodische, sachliche, persönliche und andere ÜfK bildet die Fächer wenig praxisbezogen ab und führt letztlich zu einer Überfrachtung der RLP. Im Gegensatz dazu sollten die fachlichen Kompetenzen den grössten Raum in den RLP beanspruchen.

Der VSDL ist "völlig einverstanden" damit, dass die Basalen fachlichen Kompetenzen der Allgemeine Studierfähigkeit (BfKfAS) in Erstsprache und Mathematik in den verschiedenen Fach-RLP ausgewiesen werden.

Rückmeldungen

- Dem wichtigen Argument der Überfrachtung des RLP kann noch ein weiteres hinzugefügt werden: Persönlichkeitsbezogene Kompetenzen sind bislang implizit im pädagogischen Auftrag enthalten, können und dürfen aber, anders als z.B. methodische Kompetenzen, nicht zu einem prüfbareren Teil des RLP gemacht werden. Jede Art persönlichkeitsbildender Massnahmen verlangen sensible interaktive und menschliche Begegnungen, die von der Reife und dem Repertoire der Lehrerpersönlichkeit sowie der Schülerpersönlichkeit und den pädagogischen Gelegenheiten abhängen. Es erscheint kontraproduktiv (im Einzelfall bis zur Übergriffigkeit), sie als Teil des Fachunterrichtes zu etablieren.
- Das hier skizzierte Verständnis von überfachlichen Kompetenzen ist als systematische Analyse und Offenlegung der nötigen Teilkompetenzen zur Erreichung der «vertieften Gesellschaftsreife» und «all-gemeinen Studierfähigkeit» zwar interessant, jedoch als Instrument zur Unterrichtsgestaltung zu technokratisch, zu bürokratisch und zu weltfremd. Dass sich die Fachschaften über die «koordinierte Beurteilung und allenfalls Bewertung der überfachlichen Kompetenzen» absprechen sollen, ist nicht nur eine organisatorische Überforderung, sondern widerspricht auch dem auf intrinsische Motivation abzielenden Charakter vieler ÜfaK. Ein Gesamtkonzept für «überfachliche Kompetenzen» pro Schule schafft als Steuerungsinstrument eine unakademische, mechanistische Checklisten-Mentalität für pädagogisches Denken und Handeln. Diesen Ansatz wollen wir auf nationaler Ebene nicht verankert sehen.
- Wir sind etwas erstaunt über die prominente Rolle, die den BfKfAS in diesem Kapitel zugewiesen werden; sie stehen momentan im Widerspruch zu MAR, es ist nicht sicher, wie es mit ihnen weitergeht, sie sind nicht durchsetzbar. Wir finden die verschiedenen Kompetenzblöcke grundsätzlich interessant und wünschenswert, halten aber deren Einforderung und Überprüfung speziell im selbst- bzw. persönlichkeitsbezogenen Bereich (3.3) für schwierig. Wir verstehen nicht genau, was von uns als Lehrpersonen erwartet wird, und wünschen uns eine konkretere Formulierung (z. B. Handlungsanweisung). S. 8: BfKfAS können u. E. nicht als unabdingbar bezeichnet werden, da sie momentan dem gesetzlichen Rahmen zuwiderlaufen.
- Ich teile die Ansicht des VSDL-Vorstandes. Der RLP darf nicht überfrachtet werden und muss genügend Platz für die fachlichen Inhalte haben.
- Solange die Entscheidungshoheit der Verteilung der überfachlichen Kompetenzen auf die Fachschaften bei den Schulhäusern liegt und nicht starr in neuen Rahmenlehrplan verankert ist, ist die Idee gut.

Fazit: eher/völlig einverstanden 7 : eher nicht/nicht einverstanden 6. Die schriftlichen Antworten äussern die Befürchtung einer Überfrachtung des RLP.

Kapitel 4: Richtlinien für die Wissenschaftspropädeutik

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Aussagen zur Wissenschaftspropädeutik "völlig einverstanden".

Begründung: Die Richtlinien bilden in etwa ab, was in vielen Maturitätsschulen und in den Fächern bewährte Praxis ist.

Rückmeldungen

- Die Überfrachtung ist bereits jetzt sehr hoch. Vor vielen Jahren hat man 8 Jahre für eine Matura gebraucht ohne Maturaarbeit, Wenn man solche Dinge verlangt, was sinnvoll sein mag, dass muss letztlich mehr Zeit haben.
- Wissenschaftspropädeutische Methoden können nur schwer einzelnen Fächern zugeordnet werden, weil sie fächerübergreifend anzusiedeln sind und auch in mehreren Fächern parallel thematisiert werden können. S. 17: "Gleichzeitig werden im Erstsprachunterricht ausgewählte Aspekte der Linguistik thematisiert."
- Die formulierten Ziele gehen unseres Erachtens deutlich zu weit. So kann es nicht Aufgabe des gymnasialen Unterrichts sein, eine «wissenschaftstheoretische Einordnung grundlegender Erkenntnismethoden» vorzunehmen. Eine Hinführung zum wissenschaftlichen Sprachgebrauch und zum formal korrekten Arbeiten (zitieren, belegen) genügt für den gymnasialen Unterricht.
- in verschiedener Hinsicht zu hoch gegriffen, z.B. 4.2a oder 4.2b

Fazit: eher/völlig einverstanden 10 : eher nicht/nicht einverstanden 2. Die schriftlichen Antworten weisen darauf hin, dass diesbezügliche Ansprüche meist nur schwer umzusetzen sind und also eine gewisse Zurückhaltung angebracht ist. Der VSDL-VS wird seine Position in «eher einverstanden» abändern.

Kapitel 5: Einleitung zu den gesellschaftlichen Herausforderungen

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Aussagen zu den gesellschaftlichen Herausforderungen "eher nicht einverstanden".

Begründung: So wichtig Nachhaltigkeit (BNE) und politische Bildung (PB) auch sind, dürfen sie doch nicht einseitig den RLP dominieren. Es fragt sich auch, ob BNE mit so grosser Rigorosität eingefordert werden kann und soll. Es sollte abgesehen werden von zu grosser Differenzierung der speziellen Bildungsziele für BNE und PB, die zu starken Einschränkungen für die einzelnen Fächer führt. Die Verpflichtung der einzelnen Fächer für BNE tangiert deren Autonomie stark.

Grundsätzlich muss den Fächern für ihre Fachinhalte und die wissenschaftspropädeutischen Ziele genug Zeit zur Verfügung stehen, im Fach Deutsch insbesondere für die Entwicklung von Schreib- und Ausdruckskompetenzen. Ausserdem lasten die BfKfAS Erstsprache bereits als zusätzliche Verantwortung auf dem Fach Deutsch.

Rückmeldungen

- Die Einleitung besteht einzig aus strukturell-organisatorischen Grundsätzen. Diese müssten durch Überlegungen zur Fachlichkeit und zur Relevanz ergänzt werden.
- Wir stehen dem Portfolio, das dem Maturazeugnis beigelegt werden soll, kritisch gegenüber. Dies aus folgenden Gründen: - Das Portfolio wird sofort und immer bewertenden Charakter haben, z. B. bei Bewerbungsprozessen. - Dadurch gewinnen unterschiedliche Projekte (z. B.

Theater vs. Klima) einen unterschiedlichen Stellenwert, weil die einen im Maturazeugnis abgebildet werden, die anderen aber nicht. - Dadurch gewinnen unterschiedliche Vorlieben resp. Hobbys einen unterschiedlichen Stellenwert, weil die einen im Maturazeugnis abgebildet werden, die anderen aber nicht (z. B. Blauring vs. AG Klima). Wir befürchten eine schleichende Entwertung des Maturazeugnisses, weil im Schatten des Maturazeugnisses noch ein zweiter Bewertungsmaßstab etabliert wird. - Wir befürchten zusätzlichen Druck unter ehrgeizigen Schüler*innen, weil sie nicht mehr "bloss" um die Maturanoten konkurrieren, sondern auch um das "beste" Portfolio. Ersatzlose Streichung des Konzepts "Portfolio".

- Ich teile die Argumentation des Vorstandes.

Fazit: eher/völlig einverstanden 4 : eher nicht/nicht einverstanden 8. Die schriftlichen Antworten weisen darauf hin, dass das Konzept noch nicht fertig ausgearbeitet ist, und auf den zu hohen Stellenwert eines einzelnen Anliegens abzielt.

Kapitel 6: Richtlinien für die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Aussagen zur BNE "eher nicht einverstanden".

Begründung: Die vorgeschlagenen Bildungsziele und Gefässe tangieren die Maturitätsschulen sehr stark und belasten die einzelnen Fächer mit zusätzlichen Inhalten. Insbesondere die angestrebte Einführungswoche, die Intergration in die RLP, das individuelle Nachhaltigkeitsdossier gehen zu Lasten der Inhalte der anderen Fächer. Die Vorstellungen der Beiträge der einzelnen Fächer zur Nachhaltigkeit greifen stark in deren Autonomie ein.

Rückmeldungen

- Die Implementierung von BNE an sich halten wir für sinnvoll. Allerdings ist hier wie auch bei den anderen Bereichen eine vorgängige Klärung der übergeordneten Ziele, der Strukturen und der Ressourcen zwingend notwendig. Der Vorschlag, an «einem Tag pro Woche» interdisziplinäre Projektarbeiten durchzuführen, geht viel zu weit. Auch mit Hinblick auf die weiteren Vorschläge (Einführungsblock im 1. gymnasialen Semester, Ausweisen von Fachinhalten für BNE, Nachhaltigkeitsbeauftragter etc.) muss das Programm redimensioniert werden.
- Zu S. 23: Nachhaltigkeit ist uns selbstverständlich wichtig und wir greifen das Thema immer wieder im Unterricht auf. Mit dem vorliegenden Konzept haben wir aber grosse Schwierigkeiten, dies aus folgenden Gründen: - Projekte sind Highlights, weil sie nicht immer stattfinden. - Ein wöchentlicher Projekttag sprengt alle möglichen Ressourcen (u. a. räumlich) und wird zur Belastung für die Schülerschaft und das Kollegium, man denke nur an die nötigen Absprachen unter allen beteiligten Lehrpersonen - Ein wöchentlicher Projekttag entwertet die bereits vorhandenen Projekttag und Sonderwochen (wir haben drei pro Schuljahr) - Die Belastung der Kantischüler/innen ist ohnehin hoch (volle Stundenpläne, 38 L pro Woche). Wie sollen die Studentafeln eingehalten werden, wenn jede Woche ein Tag als Projekttag genutzt wird? - Das Konzept ist im Unterrichtsalltag nicht umsetzbar. - Dieses Konzept sieht eine grundlegende Veränderung in der Bildungspolitik vor, weil es den Föderalismus und die Subsidiarität verletzt, indem es postuliert, dass BNE (und nur BNE) projektwürdig ist und vom Bund direkt auf wöchentlicher Basis verordnet wird. Sonderwochen und Projekttag waren bis anhin immer Hoheitsgebiet der Kantone. - Andere Sonderwochen (z. B. Fremdsprachenaufenthalte, musische Wochen usw.) würden durch die BNE-Projekttag massiv behindert wenn nicht gar verunmöglicht. Das finden wir schade. - Wie kommen wir als Schule zu genügend "Stakeholdern", die sich mit "realen Nachhaltigkeitsproblemen" beschäftigen? zum Portfolio vgl. Kommentar zu Kapitel 5. Streichung des wöchentlichen Projekttags.
- Ich halte gar nichts von der Idee, dem Maturitätszeugnis ein Portfolio beizulegen. Die Vorschrift, die Schulen müssten im 1. MAR-Jahr einen Einführungsblock "nachhaltige

Entwicklung" durchführen geht zu weit. Wie Schulen allfällige BNE-Themen umsetzen, soll ihnen überlassen bleiben.

- Zu pathetisch formuliert; dies sind nicht alle spezifische Probleme des 21. Jahrhunderts. Grundsätzlich wichtige Themen, welche jedoch sehr gut in einem soliden und aktuellen Fachunterricht besprochen werden können. Dafür sollten keine Lektionen des Fachunterrichts gekürzt werden, z.B. für einen Einführungsbock etc. Das individuelle Portfolio bedeutet wieder Mehraufwand; steht dieser vom Verhältnis zum «Nutzen»?

Fazit: eher/völlig einverstanden 4 : eher nicht/nicht einverstanden 9. Die schriftlichen Antworten zeigen eine hohe Skepsis gegenüber dem Aufwand-Nutzen-Verhältnis und warnen vor einer Überforderung der Schulstrukturen, ebenso scheint das BNE-Konzept zu rigide und einengende Vorgaben zu enthalten, ganz abgesehen von den zahlreichen logistischen Schwierigkeiten.

Kapitel 7: Richtlinien für die Politische Bildung (PB)

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Aussagen zur PB "völlig einverstanden".

Begründung: Der Deutschunterricht war und ist bereit, seinen Beitrag zur PB zu leisten. Im Gegensatz zum vorgelegten Konzept für BNE tangiert die Integration der PB in die Fächer deren Autonomie und Lerninhalte nicht oder nicht sehr.

Rückmeldungen

- Sollte Philosophie zum Grundlagenfach werden, müsste der Beitrag des Fachs zur PB reflektiert werden.
- Die Umsetzung von Elementen der PB lässt sich in bereits bestehenden Gefässen gut umsetzen und wird bereits praktiziert.

Fazit: eher/völlig einverstanden 10 : eher nicht/nicht einverstanden 0.

Kapitel 8: Richtlinien für die Digitalität

Haltung VSDL-Vorstand: Der VSDL ist mit den Aussagen zur Digitalität "eher nicht einverstanden".

Begründung: Die Digitalisierung ist längst eine Tatsache. Der gymnasiale Unterricht und darunter der DU leisten ihren Beitrag dazu. Die Verpflichtung zur Digitalität im Jahr 2021 explizit im Rahmenlehrplan festzuhalten, ist im Grunde überflüssig und wirkt bereits überholt.

Rückmeldungen

- Wir teilen die Einschätzung, dass Digitalität sowohl Zugang wie Inhalt für gymnasiale Bildung sein kann und in ihrer Bedeutung zwingend reflektiert werden muss. Wir weisen jedoch die Aussage zurück, dass «die Bildungsziele des Gymnasiums nicht ohne einen Einbezug digitaler Daten, Prozesse und Technologien zu erreichen sind». Für einzelne Bildungsziele mag dies gelten, als Gesamtaussage jedoch nicht. Dass «Digitalität» als eines von sechs «Transversalen Themen» - noch zusätzlich zur Einführung des Fachs Informatik - so viel Gewicht erhalten soll, überzeugt tendenziell nicht. Mit einer ähnlichen Begründung könnten Themen wie «Gesundheit» oder «Geld» auf transversale Weise thematisiert werden, welche die Gesellschaft ja ähnlich transformieren.
- Insgesamt steht die Fachschaft Deutsch den Vorschlägen aus Kapitel II (transversale Bereiche) skeptisch gegenüber. Wir befürchten eine Überfrachtung der Stundenpläne sowie ein Qualitätsabbau im Fachunterricht. Die Forderungen in Kapitel vier (Wissenschaftspropädeutik) beispielsweise gehen uns viel zu weit. Hier wird einem Hochschulstudium vorgegriffen. Die Methoden und Inhalte sind weitgehend nicht stufengerecht und können daher von Gymnasiasten nicht eingefordert werden. Des Weiteren stellt sich uns die Frage, wie der damit verbundene Mehraufwand finanziert

werden kann. In Massen, mit klaren Zielvorstellungen sowie angemessener Entlohnung sind wir jedoch offen für interdisziplinäre Projekte und Zusammenarbeit über die Fachschaften hinaus.

- Da nicht fachspezifisch im Dokument ausgewiesen ist das schwierig zu beurteilen. Ausserdem teilen wir die Auffassung des VSDL nicht, dass die Verpflichtung zur Digitalität bereits überholt oder gar überflüssig wirkt.

Fazit: eher/völlig einverstanden 4 : eher nicht/nicht einverstanden 6.

Teil 2: Fachrahmenlehrplan Deutsch

Die Fragen dieses zweiten Teils beziehen sich auf den Entwurf des Fachrahmenlehrplans Deutsch als Erstsprache.

Die Konsultation ist dreiteilig aufgebaut:

- Zuerst die Einschätzung des VSDL-Vorstands.
- Danach die Frage gemäss dem Fragebogen für die interne Konsultation. Zu beachten: Sie begutachten nicht die Einschätzung des VSDL-Vorstands, sondern den Entwurf des RLP Deutsch als Erstsprache
- Anmerkungen / Änderungsvorschläge (optional): Ihre Anmerkungen dienen der Begründung der Haltung des VSDL in der internen Konsultation. Der VSDL kann Änderungsvorschläge zuhanden der Arbeitsgruppe Fach-RLP machen.

Kapitel 1: Allgemeine Bildungsziele

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Allgemeinen Bildungszielen "eher einverstanden".
Begründung: Die im Entwurf gemachte Unterscheidung von Lernbereichen, Kompetenzen und Bildungsziele müsste überdacht werden. Die Bildungsziele stellen im Grunde Thesen für die Bedeutung des DU am Gymnasium dar. Trotzdem bilden sie die verschiedenen Lernbereiche des DU umfassend ab und unterstreichen somit die Relevanz des DU für Persönlichkeitsbildung genauso wie als Grundlage einer starken Allgemeinbildung.

Rückmeldungen

- „Die Beschäftigung mit fiktionalen Texten, Filmen oder Games" statt "mit Fiktion in Romanen, Filmen oder Games".
- kürzer formulieren
- dezidierter formulieren (nicht "müsste" überdacht werden, sondern "muss"), dass Filme und Games erwähnt werden, nicht aber Dramen und Lyrik ist unseres Erachtens falsch. Am besten würde man gar keine "Textsorten" nennen.

Fazit: eher/völlig einverstanden 6 : eher nicht/nicht einverstanden 3.

Kapitel 2: Überfachliche Kompetenzen

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Überfachlichen Kompetenzen "eher nicht einverstanden".

Begründung: Die Überfachlichen Kompetenzen sollten zu Beginn des Rahmenlehrplans definiert werden und nicht Bestandteil der einzelnen Fach-RLP sein.

Rückmeldungen

- Die BfKfAS, die ÜfaK sowie alle anderen transversalen Bereiche gehören in die Einleitung, nicht in die Fach-Rahmenlehrpläne!!! Wider die Checklisten-Mentalität im Lehrberuf!

Fazit: eher/völlig einverstanden 6 : eher nicht/nicht einverstanden 3.

Kapitel 3: Lerngebiete und Teilgebiete

Haltung VSDL-VS: Der VSDL ist mit den Lerngebieten und der Anzahl der Teilgebiete "eher einverstanden".

Begründung: Der VSDL begrüsst insbesondere die Aufnahme der Lerngebiete Schreibdidaktik, Auftrittskompetenzen und Wissenschaftspropädeutik in den RLP, wünscht sich jedoch eine Reduktion der Anzahl Lerngebiete auf 4 oder 5 und eine Priorisierung derselben. Eine Unterscheidung in Kernaufgaben und weiterführende Aufgaben des DU sollte geprüft werden.

Rückmeldungen

- Die Auflistung der Lern- und Teilgebiete ist sehr interessant und inspirierend. Wir fragen uns aber, ob wir das im Unterricht in einer Klasse alles abdecken müssen - oder ob das eher als Anregung gedacht ist. Uns erscheint der Begriff "Games" insgesamt ein wenig überbewertet. Wir verstehen die Abkürzungen "PB" und "DG" nicht. Dokument auf sprachliche Fehler überprüfen.

Fazit: eher/völlig einverstanden 8 : eher nicht/nicht einverstanden 1.

Umfang

Haltung VSDL-VS: Der VSDL hält den Umfang für "eher angemessen".

Begründung: Abgesehen von den Allgemeinen Bildungszielen und den Überfachlichen Kompetenzen, die viel Platz beanspruchen, erscheinen die genannten Bildungsziele einleuchtend. Allerdings sollte eine Priorisierung der Lerninhalte vorgenommen werden. Ausserdem wäre eine Beschränkung auf wichtige Kompetenzen unter Weglassung konkreter Inhalte wichtig, da der RLP ja nur die relevante Grundlage für den Unterricht bilden, nicht aber die Autonomie der LP und Kantone einschränken sollte.

Rückmeldungen

- zu umfangreich, es bleibt zu wenig Gestaltungsspielraum für die einzelne Lehrperson
- Wir finden die Auflistung der fachlichen Kompetenzen eher zu umfangreich.
- "eher nicht angemessen"

Fazit: eher/völlig angemessen 6 : eher nicht/nicht angemessen 3.

Sprache

Haltung des VSDL-VS: Der VSDL ist mit der Aussage "Die Sprache ist verständlich" "eher einverstanden".

Begründung: Der Kompetenzorientierung geschuldet ("Die Schülerinnen und Schüler können ...") erschliessen sich viele Formulierungen erst über den Umweg einer Umformulierung. Dieses Problem kann nur gelöst werden, indem man auf die Kompetenzorientierung in den Formulierungen verzichtet.

Rückmeldungen

- Wir können das Verb "können" nun konjugieren, danke! Die Vorgaben der Projektleitung verhindern eine sprachlich ausgefeilte Version, schade.
- Die Sprache ist leicht verständlich, wenn auch vielleicht nicht überall sehr elegant.

Fazit: eher/völlig angemessen 7 : eher nicht/nicht angemessen 2.

Weitere Anmerkungen / Rückmeldungen

Rückmeldungen

- RLP nicht stärker regulieren. Es soll genügend Spielraum individuellen Umsetzung in den Kantonen bleiben. - Bei den Leitgedanken könnte bereits die Vernetzungsmöglichkeit zu anderen Fächern angedacht werden. - Bereiche wie Epik, Lyrik von Filmen, Games abtrennen. - Gewisse Redundanz, z.B. 5. Argumentieren --> überschneidet sich beispielsweise mit Auftreten.